



TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Bernhard Palme
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 20, 2005

2005

BOZHNHAUSEN



**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

Band 20

2005


H O L Z H A U S E N

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Bernhard Palme, Peter Siewert und Ekkehard Weber

Gemeinsam mit:

Wolfgang Hameter und Hans Taeuber

Unter Beteiligung von:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Franziska Beutler, Sandra Hodeček, Georg Rehrenböck und Patrick Sänger

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.
Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden angezeigt.

Auslieferung:

Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien
maggoschitz@holzhausen.at
Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II² 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490, und P.Vindob.Barbara 8.

© 2006 by Holzhausen Verlag GmbH, Wien

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Eigentümer und Verleger: Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien

Herausgeber: Gerhard Dobesch, Bernhard Palme, Peter Siewert und Ekkehard Weber,
c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien,
Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.

e-mail: hans.taeuber@univie.ac.at oder Bernhard.Palme@univie.ac.at

Hersteller: Holzhausen Druck & Medien GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien
Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Alette V. B a k k e r s, Anita T. J. K o o r n, Ward C. M. W a r m o e s - k e r k e n (Leiden): Ein Gelddarlehen aus der Zeit des Kaisers Phocas (Tafel 1)	1
Loredana C a p p e l l e t t i (Wien): Le monete „lupine“ dei Lucani ...	11
Herbert H e f t n e r (Wien): Marius und der Eid auf das Ackergesetz des Saturninus. Zu Appian, <i>Bella civilia</i> I 29–31 und Plutarch, <i>Marius</i> 29 ..	23
Enver H o x h a j (Prishtina): Mythen und Erinnerungen der albanischen Nation. Illyrer, Nationsbildung und nationale Identität	47
Stefan L i n k (Paderborn), Die spartanische Kalokagathia — nur ein böser Witz? Zur Deutung von Thuk. 4, 40, 2	77
Christa M a y e r (Wien): Zum Schriftbild ephesischer Inschriften aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert (Tafeln 2–9)	87
Fritz M i t t h o f (Wien): Zwei Mietverträge aus Herakleopolis (Tafeln 10–11)	101
Fritz M i t t h o f (Wien): Zum Steuerekodex P.Louvre II 122	111
Federico M o r e l l i (Wien): Nochmals P.Paramone und Restaurierung. Nachträge zu P.Paramone 17	115
Jacek R z e p k a (Warszawa): <i>Koine Ekklesia</i> in Diodorus Siculus and the General Assemblies of the Macedonians	119
Patrick S ä n g e r (Wien): Die Eirenarchen im römischen und byzanti- nischen Ägypten	143
Michael P. S p e i d e l (Honolulu): The Origin of the Late Roman Army Ranks	205
Argyro B. T a t a k i (Athen): The Sea as a Factor for the Formation of Greek Personal Names	209
Kerstin B ö h m, Ekkehard W e b e r (Wien): <i>Annona epigraphica Austriaca 2005</i>	217
Bemerkungen zu Papyri XVIII (<Korr. Tyche> 522–525)	259
Buchbesprechungen	263
Géza A l f ö l d y, <i>Städte, Eliten und Gesellschaft in der Gallia Cisalpina</i> . Stuttgart 1999 (G. Dobesch: 263) — Hans-Georg B e c k, <i>Das byzantinische Jahrtausend</i> . München 1994 (G. Dobesch: 265) — Holger K o m n i c k, <i>Die Münzprägung von Nicopolis ad Mestum, Griechisches Münzwerk</i> . Berlin 2003 (K. Strobel: 268) — Thomas K r u s e, <i>Der königliche Schreiber und die Gauverwaltung. Untersuchungen zur Verwaltungsgeschichte Ägyptens in der Zeit von Augustus bis Philippus Arabs (20 v. Chr. – 245 n. Chr.)</i> . München, Leipzig 2002 (F. Beutler: 270) — Luigi L o r e t o, <i>Guerra e libertà nella repubblica romana. John R. Seeley e le radici intellettuali della Roman Revolution di Ronald Syme</i> . Roma 1999 (G. Dobesch: 272)	

— Ruth S t e p p e r, *Augustus et sacerdos. Untersuchungen zum römischen Kaiser als Priester*. Stuttgart 2003 (K. Strobel: 274) — Elfriede S t o r m, *Massinissa. Numidien im Aufbruch*. Stuttgart 2001 (M. Gerhold: 281) — S t r a b o n, *Geographika Bd. 2, 3 und 4. Übersetzt und eingeleitet von Stefan R a d t*. Göttingen 2003–2005 (M. Rathmann: 285) — Lothar W i e r s c h o w s k i, *Fremde in Gallien – „Gallier“ in der Fremde. Die epigraphisch bezeugte Mobilität in, von und nach Gallien vom 1. bis 3. Jh. n. Chr.* Stuttgart 2001 (G. Dobesch: 287) — Carola Z i m m e r m a n n, *Handwerkervereine im griechischen Osten des Imperium Romanum*. Bonn 2002 (M. Donderer: 290)

Indices 293

Eingelangte Bücher 297

Tafeln 1–11

FEDERICO MORELLI

Nochmals P.Paramone und Restaurierung

Nachträge zu P.Paramone 17

Ein merkwürdiges Schicksal scheint die als P.Paramone edierten Papyri weiterhin nach ihrer Veröffentlichung hinsichtlich der Restaurierung zu begleiten¹. P.Paramone 17 wurde von mir 2004 in *Due sententiae arbitri e una famiglia di affaristi poco onesti* als „*Sententia arbitri per un affare di στίππια*“ veröffentlicht.

Der Papyrus, von dem schon Karl Wessely eine erste Edition als SPP X 234 publiziert hatte, war zur Zeit meiner Bearbeitung im wesentlichen bereits restauriert. Nur an einigen Stellen waren die Fasern nicht richtig geglättet, was — wie man sehen wird — einigen falschen Lesungen den Weg in meine Edition eröffnet hat.

Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung durch Herrn Dr. Manhart, der kurz nach der Neuedition des Textes als P.Paramone 17 eine Patenschaft für die Konservierung des Stückes übernahm, war es möglich, eine neue Restaurierung des Papyrus in die Wege zu leiten. Die Restaurierung wurde von der Restauratorin der Wiener Papyrussammlung, Frau Mag. Andrea Donau, mit gewohnter Kompetenz durchgeführt.

In Folge dieser letzten konservatorischen Bearbeitung ist es gelungen, einige Stellen neu zu lesen und mehrere, nicht immer unbedeutende Verbesserungen an dem von mir publizierten Text vorzunehmen.

Die gesamte Deutung des Textes bleibt trotzdem — und glücklicherweise — unverändert, was eine Neuedition des Papyrus als nicht erforderlich erscheinen läßt. Eine der neuen Lesungen scheint sogar einen wichtigen Punkt meiner Interpretation zu bestätigen, und zwar den Zusammenhang zwischen der durch P.Paramone 17 geschichteten Streitigkeit und staatlichen Requisitionen. Hier sollen die neuen Lesungen kurz vorgestellt und diskutiert werden.

Z. 1: Beim Namen des ersten Schiedsrichters hat die Restaurierung das Schluß-Sigma ans Licht gebracht: also nicht 'Απανάκιο[ς], sondern 'Απανάκιος.

Z. 3: Bei περί ist das ε jetzt deutlich zu sehen; also περί.

Diese Arbeit ist im Rahmen des aus Mitteln des *Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung* (FWF) finanzierten Projektes *Von der Spätantike zum Islam. Edition des Senuthios-Archives* entstanden. Das Projekt läuft über das Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik der Universität Wien und ist an der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek angesiedelt.

¹ Vgl. schon F. Mitthof, D. Hagedorn, *P.Paramone 18: Ein neu plaziertes Fragment*, ZPE 149 (2004) 157–158.

Z. 4–5: Als Herkunftsort der zwei streitenden Parteien hatte ich ἀπὸ τοῦ [αὐτοῦ] Ἑρακλεοπολίτου | [νομοῦ.] gelesen, nicht ohne im Kommentar zu Z. 4 auf die Schwierigkeit der Formulierung aufmerksam zu machen: „Io scriba avrà avuto in mente qualcosa come ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ κτήματος τοῦ αὐτοῦ Ἑρακλεοπολίτου νομοῦ, ma avrà saltato tutta la parte compresa tra i due αὐτοῦ“.

In der Tat kann man jetzt auf dem Papyrus lesen: ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ κτήματος τοῦ | [αὐτοῦ νομοῦ.]. Die neue Formulierung ist die gleiche wie die von P.Dubl. 28 — aus demselben kleinen Archiv von P.Paramone 16–17, vgl. P.Paramone 16, Einl. S. 180ff. Auch in diesem Text wird nach der Herkunftsangabe der einen Vertragspartei (Z. 6–7) als ἀπὸ κ[ώ]μης Λευκογίου τοῦ | Ἑρακλεοπολίτου νομο[ῖ] die Herkunft der anderen Partei (Z. 8–9) mit ἀπὸ τοῦ | [αὐ]τοῦ κτήματος τοῦ αὐτο[ῖ] νομ[οῦ] angegeben.

Z. 5: Bei μετα]ξύ ist das α sichtbar geworden. Die Lesung ist also μετ]αξύ.

Z. 6: [κα]ῖ ὥσιως: Eine Lesung ς für den letzten Buchstaben scheint jetzt nicht mehr haltbar. Hingegen scheint ein ν deutlich, was auf einen Genitiv Plural schließen läßt, zu verbinden mit dem Partizip ἀμφιβαλλομένων. Es muß sich hier um eine Erwähnung des Streitobjektes handeln.

Mit einer Lesung [δη]μωσίων (*l.* δημοσίων) — oder auch [δη]μοσίων — ist es möglich, die Z. 5–8 wie folgt zu deuten: „Wir haben die Sache zwischen ihnen wegen der zwischen ihnen umstrittenen Steuer(gelder) angehört, und nachdem wir uns zur Verhandlung und Überprüfung ihrer Abrechnungen — siehe unten — gesetzt haben, hat es sich ergeben ...“.

In der Tat ist der erste Punkt der Entscheidung, daß Biktor Chonis τὰ δημόσια schuldet: Die δημόσια, die eben mit der neuen Lesung schon in den Prämissen der Entscheidung („wir haben angehört ...“ usw.) als Streitobjekt erwähnt werden.

Allerdings wäre ohne eine Erwähnung des eigentlichen Streitpunktes eine Formulierung wie χάριν τῶν | [ἀμ]φιβαλλομένων παρ' αὐτῶν nur eine allgemeine und unnötige Wiederholung des vorigen τῶν (besser als der Akkusativ τά) μετ]αξύ αὐτοῦς in Z. 5. Vgl. auch meine Übersetzung „abbiamo ascoltato le cose tra loro a causa delle loro controversie“ — wo schon etwas wie „abbiamo ascoltato le loro controversie“ genug gewesen wäre — und die einfacheren Formulierungen der im Zeilenkommentar zu P.Paramone 16, 5 zitierten Parallele.

Der Text von P.Paramone 17, 5–6 findet auf diese Art eine genaue Parallele in P.Paramone 16, 5–6, wo nach ἀκροασάμεθα τὰ (*l.* τῶν: Genitiv wie das folgende Substantiv) μετ]αξύ αὐτῶν λόγῳ ν' mit χάριν die Darstellung der eigentlichen Streitgründe eingeleitet wird:

P.Paramone 16, 5–7: ἀκροασάμεθα τὰ (*l.* τῶν) μετ]αξύ αὐτῶν λόγῳ ν' | χάριν τῶν λαχανωσπερμάτων τῶν ἀγορασθέντων ν' | παρ' αὐτῶν κτλ.

P.Paramone 17, 5–6: ἀκροασάμεθ[α] (*l.* ἀκροασάμεθα) τῶν (oder τὰ, *l.* τῶν) μετ]αξύ αὐτοῦς (*l.* αὐτῶν) χάριν τῶν | [ἀμ]φιβαλλομένων παρ' αὐτῶν [δη]μωσίων (*l.* δημοσίων) κτλ.

Z. 8: [οὔ]τως: ων anstatt ως ist sicher. Eine Lesung αὐ]τῶν stellt kein Problem dar und läßt sich gut mit dem Kontext vereinbaren, s. oben.

Βίκτωρ[ος]: Am Ende des Namens sind jetzt ο und ς deutlich zu sehen, also: Βίκτωρος.

Z. 9: Nach der Lücke τε καί anstatt ε καί.

Z. 10: Vor dem α am Anfang der Zeile sind jetzt Reste eines weiteren Buchstabens zu sehen: εἰ]σάγει.

Am Ende der Zeile scheint mir jetzt eine Lesung ἐσβέννοντα — als vom Perfekt ἐσβέσθαι fehlerhaft abgeleitetes und gebildetes Partizip — trotz der Schwierigkeiten, die ich schon im Zeilenkommentar dargestellt hatte, doch die wahrscheinlichste. Ich würde es auf die ἕτερα στίππια der folgenden Zeile beziehen und etwa als „den Streit lösenden Flachs“ verstehen².

Vor ἐσβέννοντα würde ich jetzt χ]ρεωστῖ (*l.* χρεωστεῖ, für χρεωστεῖται) lesen. Durch die Neulesung zeigt sich, daß der erste und zweite Teil des Schiedsspruches in Inhalt und Wortlaut parallel aufgebaut sind: Wie Chonis die *demosia* von Biktor zu fordern hat (χρεωστεῖν für χρεωστεῖσθαι), so hat Biktor andere *stippia* von Chonis zu fordern (χρεωστεῖ für χρεωστεῖται). Damit wird endlich der Streit beendet.

Universität Wien
Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde,
Papyrologie und Epigraphik
Dr. Karl Lueger-Ring 1
A-1010 Wien

Federico Morelli

² Oder ist vielleicht damit eine Eigenschaft des Flachses gemeint, der geliefert werden sollte, im Unterschied zum schon gelieferten Material?